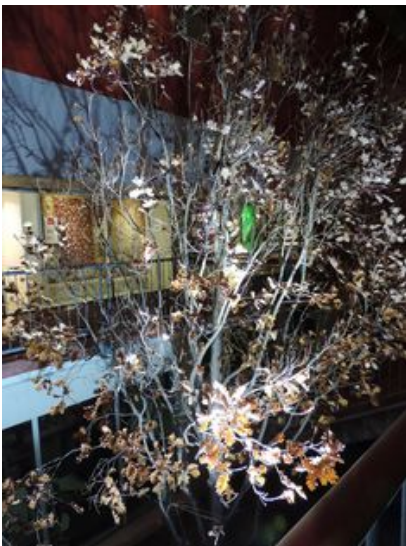


Licht, die unterschätzte Gefahr für Tiere und Bäume im Garten

Unser künstliches Licht macht die Nacht vielerorts zum Tage. Das jedoch hat nicht nur Folgen für unsere innere Uhr und unsere Gesundheit, auch Tiere und Pflanzen werden durch dieses Störlicht beeinflusst.

Jetzt zeigt eine Langzeitstudie: Sogar der Zeitpunkt, wann unsere Laubbäume im Frühjahr ausschlagen, verlagert sich unter Kunstlichteinfluss nach vorn. Steht ein Baum an einem von Nachtlicht geprägten Standort, bildet er im Frühjahr rund sieben Tage früher die ersten grünen Spitzen.



Nächtliches Licht durch unsere Beleuchtung beeinflusst auch die Bäume (Foto: lakkot/iStock)

Bäume und Sträucher sollten niemals beleuchtet werden, sie sind Lebensraum von Tieren.

© VIER PFOTEN



Besonders problematisch ist die Beleuchtung von Bäumen und Büschen. Bodenstrahler, die Pflanzen von unten bestrahlen, tragen zur großflächigen Erhellung des Nachthimmels bei. Viele Tiere übernachten zwischen den Ästen, das künstliche Licht stört ihren Schlaf. Meisen, deren Nistkästen beleuchtet wurden, sind abends länger und morgens früher aktiv, schlafen also zu wenig.

Von vielen Kleinsäugetern ist bekannt, dass sie beleuchtete Bereiche vermeiden, da sie hier leichter von Fressfeinden entdeckt werden. Da viele

nachtaktive Tiere sehr empfindliche Augen haben ist auch anzunehmen, dass das Licht, gerade wenn es auf Augenhöhe ist, sie blendet. Von Fröschen wissen wir, dass sie helle Orte vermeiden. Sind sie aber aus irgendwelchen Gründen im Licht, zögern sie davor, ins Dunkle zurückzukehren, weil ihre Augen zu lange brauchen, um sich an die Dunkelheit zu gewöhnen. In einem fledermausfreundlichen Garten hat Beleuchtung schon gar nichts verloren.

Gut zu beobachten ist auch, dass Bäume neben einer Straßenlaterne früher ausschlagen und länger ihre Blätter behalten – was sie anfälliger für Frost macht. Es gibt sogar erste Anzeichen für einen Burn-Out bei Bäumen, wenn sie auch nachts Photosynthese betreiben. Und so seltsam es klingt, auch Pflanzen schlafen. Werden sie beleuchtet, ist das ebenso stören für sie wie für unsere tierischen Gartenbewohner.

Hier schließt sich auch wieder der Kreis zu den Insekten. Beleuchtete Pflanzen werden seltener bestäubt und bilden weniger Früchte.

Zusammengefasst sind hier ein paar Tipps für einen nachtfreundlichen Garten:

- Schalten Sie das Licht nur ein, wenn Sie es auch wirklich anschauen. Zeitschaltuhren sorgen dafür, dass nachts auch wirklich abgeschaltet wird.
- Weniger ist mehr! Beleuchten Sie mit wenig Leuchten und geringer Intensität. Leuchten aus dem Baumarkt sind oft absolut überdimensioniert.
- Licht nur nach unten strahlen lassen. Nutzen Sie abgeschirmte Leuchten um das Licht auf die Stellen zu bringen, wo es benötigt wird. Damit vermeiden Sie auch, selbst geblendet zu werden. Installieren Sie keine Bodenstrahler (deren Lebenszeit ist sowieso eher gering und das wenigste Licht wird gesehen, weil es eben nach oben strahlt) und verzichten Sie darauf, Bäume anzustrahlen.
- Nutzen Sie warmes Licht. Neutral- und kalt-weißes Licht mag energieeffizienter sein als warm-weiß oder gar bernsteinfarben, die geringe Energieersparnis gleichen sie aber durch die anderen ökologischen Folgen wieder mehr als aus. Licht über 3000 Kelvin beeinflusst die biologischen Rhythmen von Menschen und Tieren und zieht mehr Insekten an.

Der beste Tipp für eine nachtfreundliche Beleuchtung ist allerdings: Verzicht auf Beleuchtung! Lichtdekoration im Garten hat ihren Reiz, umweltfreundlich ist sie aber in keinem Fall.

Quellen: diverse